

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile über deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 296

Stolp, Sonnabend, den 18. Dezember 1926

50. Jahrgang

Das Kabinett Marx gestürzt.

Berlin, 17. Dezember. Der Antrag der Sozialdemokraten, der dem Kabinett Marx das Mißtrauen ausspricht, wurde in der heutigen Reichstagsitzung um 5,15 Uhr nachmittags mit 249 gegen 171 Stimmen angenommen. Damit ist das Kabinett Marx gestürzt. Für den Antrag stimmten außer den Sozialdemokraten die Deutschnationalen, die Völkischen und die Kommunisten. Die Wirtschaftliche Vereinigung stimmte mit den Regierungsparteien.

Die Demission des Kabinetts.

Berlin, 17. Dezember. (Ämtlich.) Auf Grund der Abstimmung des Reichstages beschloß das Reichskabinett, dem Reichspräsidenten noch heute seine Demission zu überreichen und beauftragte den Reichstanzler, dem Reichspräsidenten die Rücktrittserklärung zu überbringen. Der Reichspräsident nahm die Rücktrittserklärung entgegen. Er dankte dem Reichstanzler für seine und der Reichsminister bisherige Arbeit und beauftragte den Reichstanzler und die Mitglieder der Reichsregierung mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte. Der Reichstanzler erklärte sich namens des Kabinetts hierzu bereit.

Die entscheidende Reichstagsitzung.

Berlin, 17. Dezember.

Am Regierungstisch des Reichstages Dr. Müller. Die Zusatzvereinbarungen zum Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Italien werden ohne Aussprache in allen 3 Lesungen angenommen. Ebenfalls ohne Aussprache angenommen wird der Gesetzentwurf zur Regelung der Sozialversicherung und der Erwerbslosenfürsorge der bei Reparationsarbeiten im Auslande beschäftigten Arbeitnehmer.

Die 3. Lesung des Nachtragshaushalts wird darauf festgestellt; verbunden damit sind die Mißtrauensvoten der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Abg. Dr. Haas (Dem.) bebauert die Haltung der Sozialdemokratie. Die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion ist eine politische Unmöglichkeit. So kann man nicht arbeiten. Man sollte eine Regierung erst dann stürzen, wenn man sich völlig klar darüber ist, wie die nächste aussehen soll. Was die Reichswehr betrifft, so sollte man nicht dauernd in der Vergangenheit zwecklos herumwühlen, sondern für die Zukunft Besserung beschaffen. Viele Ausführungen Scheidemanns waren schmerzhaft und peinlich. Alles was damals geschehen ist, wird gedeckt durch die Namen Ebert, Wirth und Rathenau. (Hört, hört!) Die Reichswehr muß alle Beziehungen zu politischen Verbänden abbrechen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) stellt fest, daß die Rede Scheidemanns scharfe Kritik erfahren habe. Scheidemann hat unsere Beschwerden vorgetragen, weil eine Klärung in der Reichswehr sofort erfolgen muß, und weil wir annahmen, daß alle Parteien bereit waren, sich mit uns darüber zu einigen. Dr. Scholz hat erklärt, ein Zusammengehen in der Arbeitszeitfrage mit den Sozialdemokraten sei unmöglich, die Angriffe auf die Reichswehr seien unerträglich gewesen. Das war der Anlaß zu unserem Vorgehen. (Hört, hört!) Außenpolitisch konnte Scheidemanns Rede nur nützen (?), denn es ist Zeit, daß wir mit unerträglich Zuständen radikal Schluß machen wollen. (Beifall bei den Soz.) Das liegt gewiß im Sinne der Politik Stresemanns. Erklärungen der Regierung, daß Beziehungen der Reichswehr zu den Selbstschutzbänden verboten sind, genügen uns nicht. Wir verlangen als Sofortprogramm, daß diese Verbote endlich durchgeführt werden. Zu Gefährten haben wir in dieser Beziehung kein Vertrauen mehr. Ich glaube nicht an einen neuen Weltkrieg. Man kann allerdings darüber verschiedener Meinung sein. Zum Kriegsführen wird die Reichswehr aber niemals etwas taugen. Sie ist im besten Falle eine Ergänzung der Polizei. Der Redner begründet dann das Verlangen seiner Fraktion, daß die Regierung zurücktrete. Wochenlang habe der Reichstanzler mit den Sozialdemokraten verhandelt, bis Dr. Scholz ihn desavouiert habe. Deshalb hätten die Sozialdemokraten kein Vertrauen mehr und glaubten, die personellen und sachlichen Garantien für eine Neubildung der Regierung durch den Rücktritt der bisherigen Schaffen zu müssen.

Abg. Hädel (Komm.) vermisst jeden Beweis für die sozialdemokratischen Behauptungen über Rußland. Der Redner fordert Auflösung des Reichstages.

Abg. Graf Reventlow (Völk.) bespricht die Genier Ergebnisse. Der Mißerfolg von Thoiry soll dadurch gedeckt werden,

daß man die Frage der Militärkontrolle als ganz außerordentlich wichtig hinstelle. Stresemann sei von Mißerfolg zu Mißerfolg geeilt.

Abg. Dr. Scholz (D. Vpt.) weist den Vorwurf der Inkonstanz gegenüber den anderen Koalitionsparteien zurück. Die Deutsche Volkspartei sei auf Grund der interfraktionellen Besprechungen weder nach links noch nach rechts gebunden gewesen. Wenn er in Insterburg vor seinen Wählern seiner Steppe bezüglich der Großen Koalition Ausdruck gegeben habe, so sei das sein gutes Recht, das er sich von niemanden im Reichstage bestreiten lasse. Im übrigen sei die Fiede Scheidemanns ein Beweis dafür, daß er mit seiner Prophezeiung Recht gehabt habe.

Beim Auswärtigen Amt soll auch die Angelegenheit der „D. A. Z.“ besprochen werden. Die Regierungsparteien beantragen die in der zweiten Lesung auf 48 Millionen erhöhte Summe für das Sofort-Programm zugunsten der Ostgebiete wieder auf 41 Millionen herabzusetzen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold bittet, dem Antrage stattzugeben, da es der Regierung sonst nicht möglich sei, den finanziellen Anforderungen nachzukommen. Die Sorge für das Gesamtwohl erfordere eine sparsame Ausgabenwirtschaft. Der Antrag wird darauf mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten angenommen.

Der Nachtragshaushalt wird dann in der Gesamtabstimmung gegen die Kommunisten angenommen. Angenommen wird eine Entschleunigung, wonach die Weihnachtshilfen der Beamten in entsprechender Weise auch den Reichsarbeitern gewährt werden sollen.

Die Entscheidung der Deutschnationalen.

Dann weist Abg. Graf Westarp (Deutschn.) die Verdächtigungen der Reichswehr und den Versuch ihrer Politisierung mit Entrüstung und Entschiedenheit zurück. Er erklärt, daß die Deutschnationalen gegen das Mißtrauensvotum, das sich gegen Gefähr richtet, stimmen werden. Bei dem allgemeinen Mißtrauensvotum handele es sich um etwas anderes. Die letzte Zeit habe klar den Beweis erbracht, daß eine Regierung der Mitte, die ihre Politik auf wechselnde Mehrheiten zu stützen sucht, nicht möglich ist. Der Versuch, die fehlende Stütze durch einseitige Verhandlungen mit der Sozialdemokratie zu finden, sei endgültig gescheitert. Im Interesse des Landes sei es aus außen- und innenpolitischen Gründen unbedingt erforderlich, daß endlich eine stabile Regierung mit klaren Mehrheitsverhältnissen geschaffen wird. Aus den Besprechungen haben wir nicht die Gewähr entnehmen können, daß der dazu erforderliche Entschluß nunmehr von der Regierung gefaßt werden wird. Es handelt sich daher jetzt um die Herbeiführung der notwendigen Klarheit, nicht um eine Stellungnahme zu der Politik der Vergangenheit und der Zukunft. Die deutschnationalen Fraktion werde daher dem gegen das Gesamtkabinett gerichteten Mißtrauensvotum zustimmen.

Unter allgemeiner Spannung wird dann zur Abstimmung über das Mißtrauensvotum geschritten. Nach der Abstimmung verließen die Minister den Sitzungssaal.

Der Antrag der Bayerischen Volkspartei, der sich gegen die Erhöhung der Biersteuer richtet, wird von der Tagesordnung abgesetzt. Die Schulanträge der Deutschen Volkspartei werden dem Bildungsausschuß überwiesen. Die Vorlage zur Aenderung des Gesetzes über die Einstellung des Personalabbaues wird angenommen; ebenso Anträge zur Aenderung der Strafprozessordnung.

Der Reichstag vertagt sich dann bis zum 19. Januar. Der Präsident entläßt das Haus mit besten Weihnachtswünschen.

Das Vorspiel zum Sturz.

Die Annahme des sozialdemokratischen Mißtrauensantrages ist auch mit den Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei erfolgt. Maßgebend für den deutschnationalen Entschluß war in erster Linie die Ueberzeugung, daß dem bisherigen Zustand des unaufhörlichen Labierens aus innen- und außenpolitischen Gründen bei jeder sich bietenden Gelegenheit ein Ende gemacht und so die Möglichkeit geschaffen werden mußte, endlich wieder zu klaren Mehrheitsverhältnissen und zu einer stabilen Regierung zu gelangen. Auch wenn die deutschnationalen Fraktion sich heute beispielsweise der Stimme enthalten oder gar das sozialdemokratische Mißtrauensvotum abgelehnt hätte, so wäre die Voraussetzung hierfür immer gewesen, daß die Regierungsparteien den Deutschnationalen vorher die sichere Garantie für eine umgehende Ablösung der bisherigen Minderheitsregierung durch eine stabile Mehrheitsregierung der staatsbürgerlichen Parteien gegeben hätten.

Versuche, den Deutschnationalen diese Garantie zu schaffen, sind — das muß anerkannt werden — von einem Teil der Regierungsparteien im Laufe des gestrigen Tages unternommen worden. Führer der Deutschen und Bayerischen Volkspartei haben wiederholt versichert, daß sie den dringenden Wunsch hätten, über die Bildung einer Rechtsregierung zu verhandeln. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat sogar noch am Nachmittag einstimmig den Beschluß gefaßt, das Zentrum und die Demokraten zu offiziellen Verhandlungen mit den Deutschnationalen aufzufordern in Gestalt eines auch von Dr. Stresemann unterzeichneten Briefes an die genannten Parteien ergehen zu lassen. Doch der Versuch schlug fehl.

In einem angeblich gleichfalls einstimmig gefaßten Beschluß erklärte das Zentrum, daß es „keine Veranlassung sehe, zur politischen Lage erneut Stellung zu nehmen“. Also eine glatte und nach parlamentarischen Gepflogenheiten verhältnismäßig schroffe Absage an die Deutsche Volkspartei und eine nicht mißzuverstehende Weigerung, mit den Deutschnationalen überhaupt nur zu verhandeln, geschweige denn die verlangten Garantien zu geben. Hinzu kam noch die Haltung der Regierung selbst, das heißt, in erster Linie des verantwortlichen Regierungshauptes. Der Zentrumstanzler Marx war am Vormittag gleichzeitig mit dem Grafen Westarp zum Reichspräsidenten gebeten worden. In dieser Besprechung lehnte Marx für sich und die Regierung jedes Eingehen auf Verhandlungen mit den Deutschnationalen über die Erweiterung des Reichskabinetts nach rechts eindeutig ab.

Für die Deutschnationalen ergab sich damit die klare Situation, daß weder die Regierung noch das Zentrum als die stärkste Regierungspartei zu Verhandlungen bereit waren, gar nicht zu reden von der Gewährung der verlangten Garantien für die umgehende Bildung einer Rechtsregierung. Die gewöhnlichen Versicherungen der Deutschen und Bayerischen Volkspartei blieben damit wertlos. Sie konnten die vom Zentrum verweigerten Garantien niemals ersehen. Unter diesen Umständen wäre eine auch nur vorläufige Stützung der Regierung durch Stimmenthaltung oder Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages einer leichtsinnigen Selbstauflösung der deutschnationalen Ziele, ja einer Selbsterniedrigung gleichgekommen; denn man bietet auch im gewöhnlichen Leben, ohne sich selbst herabzusetzen, nicht seine Hilfe jemand an, der sie nicht haben will, ja, ausdrücklich abgelehnt hat. Es gab gar keinen anderen Weg als den, den man in der Tat einschlug. Die Regierung mußte gestürzt werden.

Um allen mit Bestimmtheit zu erwartenden Entstellungsversuchen anderer Parteien schon jetzt entgegenzutreten, sei ein für allemal festgestellt:

Die Sozialdemokraten wollten das Kabinett stürzen, um die sogenannte Reichswehrreform, das heißt, die Zerstückung des Heeres zu erreichen. Die Deutschnationalen mußten das Kabinett stürzen, weil das Kabinett, obwohl es auf einer Minderheitskoalition fußte, die sich von den Sozialdemokraten völlig getrennt hatte, die Schaffung der allein möglichen Mehrheit mit den Deutschnationalen ablehnte.

Was wird nun?

Mit der Annahme des Demissionsgesuches ist die weitere Initiative zur Neubildung der Regierung in die Hände des Herrn Reichspräsidenten übergegangen. Soweit wir unterrichtet sind, wird der Reichspräsident jedoch vorläufig, das heißt, in diesem Jahre, keine offiziellen Schritte mehr unternehmen. Jedenfalls rechnet man in parlamentarischen Kreisen heute allgemein damit, daß die offiziellen Verhandlungen über die Regierungsneubildung kaum vor dem 10. oder 12. Januar beginnen werden.

In der Zwischenzeit bleibt die politische Diskussion keineswegs ruhen. Im Gegenteil wird namentlich die Presse sich wieder in einer Anzahl von Kombinationen ergehen und, je nach der Parteistellung, ihre Kandidaten präsentieren und aufs wärmste empfehlen. Schon heute abend, also unmittelbar nach dem Sturz der alten Regierung, hörte man in den Wandelgängen des Reichstages eine Reihe von „zukünftigen“ Kanzlern nennen, von denen vorläufig nur die Namen Wirth und Dr. Luther als die meistgenannten erwähnt seien. Dr. Luther befindet sich bekanntlich im Augenblick auf der Rückreise aus Südamerika und wird voraussichtlich Anfang Januar, also noch „rechtzeitig“ in Deutschland wieder eintreffen. Herr Wirth hat sich durch seine letzte Reichstagsrede bereits selbst als Kandidaten „empfohlen“. Natürlich handelt es sich bei beiden Namensnennungen vorläufig nur um Kombinationen. Dagegen nimmt man in parlamentarischen Kreisen allgemein an, daß Herr Marx nicht wiederkommen wird.

Größte Auswahl

Spielwaren - Geschenkartikel

Billigste Preise

Richard Haensch Nachf.

ADOLF OTTO, STOLP I. P.

Fernruf 243.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Verkauf der Graben- und Bankletterde findet an Ort und Stelle am

Montag, den 20. Dezember 1926 statt und zwar auf der Strecke Stolp — Reiz in Stat. 68,6 — 69,5 vormittags 9 1/2 Uhr

auf der Strecke Stolp — Stolpmünde in Stat. 1,3 — 1,8 und 2,7 — 3,4 vormittags 11 Uhr

auf der Strecke Stolp — Brückow in Stat. 0,8 — 1,5 vormittags 12 Uhr

Stolp, den 11. Dezember 1926.
Der Magistrat.



Die Bismarckjugend der D. N. B. B.

begeht am Montag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr im Saale des Jugendheims ihre diesjährige

Weihnachtsfeier.

Festfolge:

1. Weihnachtsandacht.
2. Vorführung: Der Mutter Weihnachtsabend.
3. Saalpost.
4. Verlosung. (Der Erlös ist für die Beschaffung einer bedürftigen Familie bestimmt)
5. Kaffeetafel.

Die Mitglieder der Partei und Freunde des Bundes werden hiermit herzlich eingeladen.

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
Der Vorstand.

Krieger-Verein 1876 Stolp.

Am Dienstag, den 21. Dezember nachmittags 6 Uhr

Weihnachtsfeier

mit Kinderbescherung im Schweizergarten.
Der Vorstand.

Augen-Gläser

sind kleidsam

und heben den Reiz der Persönlichkeit, wenn sie geschickt gewählt sind. Unter meiner reichen Auswahl reizender, moderner Fassungen finden Sie Passendes für daheim und draussen zum Sportkostüm und zum Gesellschaftskleid, das Richtige für jede Gelegenheit.

Optiker **Hörske, Stolp**
Neutorstrasse 14.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Casper in Lupow ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke —

sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlussrechnung auf den 26. Januar 1927, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht, hieselbst bestimmt.

Stolp, den 13. Dez. 1926
Amtsgericht.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Kleider - Stoffe

Gabardine

Popeline

Cheviot

Schotten

Streifen

Flanell-Barchent

zu bedeutend ermäßigten Preisen

B'woll. - Waren

Bezügestoffe

Linons

Damaste

Züchen

Lakenstoffe

Schürzenstoffe

Handtuchstoffe

Barchente

Für die Damen

Wintermäntel in Krimmer, Astrachan, Flausch

Blusen

Strickjacken

Pullover

Fertige Wäsche

Damen-Hemden

Beinkleider

Nachthemden

Für die Herren

Warme Unter-Kleidung

Krawatten

Hosenträger

Schals

Ein kleiner Posten

Anzüge und Joppen

weit unter Preis

Beachten Sie gefälligst meine Auslagen!

RICHARD PFAU, Langestr. Nr. 61

Trinkt Milch

genießt auch täglich Joghurt
eßt deutsche Butter und Käse!

Landauf und ab ertönt zur Zeit dieser Mahnruf und er ist an das Volk gerichtet in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not.

Worum sollen u. müssen wir diesem Mahnruf Folge leisten?

Weil Milch, Joghurt und Käse gegenüber allen anderen Speisen und Getränken nicht nur billiger, sondern auch für den Körper am bekömmlichsten sind.

Milch ist für die heranwachsende Jugend wegen ihrer des Wachstum fördernden Eigenschaften ein wesentlicher Teil der Nahrung: Sie enthält die zum Aufbau des Knochengewebes und der Bildung der Zähne notwendigen Kalksalze und Phosphorverbindungen in größerer Menge als andere Nahrungsmittel

Milch gibt Muskeln und Blut: Sie enthält im Käsestoff einen für die Ernährung und Muskelbildung besonders wertvollen Eiweißstoff und bereichert das Blut durch das in ihr enthaltene Eisen.

Für jede Hausfrau muß das Sprichwort Geltung haben:

„Wer in der Hauswirtschaft will sparen,

Wird mit der Milch am besten fahren!“

Es ist aber keineswegs gleichgültig, von welcher Bezugsquelle Milch und Molkerei Erzeugnisse gekauft werden, denn zwischen Milch und Milch bestehen noch wie vor hauptsächlich Reinheit, Nährwert und Bekömmlichkeit große Unterschiede. Unser bis jetzt einzig bestehendes System der Milchverteilung nach Reinheit, Fettgehalt und Brauchbarkeit für die Frischmilchversorgung gibt allen hiesigen Verbrauchern die Gewähr, daß sie durch uns am besten und vorteilhaftesten bedient werden.

Beim Einkauf von Milch und Butter und Käse bevorzuge man daher die nachstehenden von uns belieferten Geschäfte:

- Carl Prengel, Schmiedestr. 2
- M. Schröder, Friedrichstr. 18
- M. Rübke, Al. Ackerstr. 2
- A. Schaller, Rüterstr. 14
- A. Bock, Töpferstadt 8
- M. Papenfuß, Bergstr. 27
- Fr. Gurgel, Amtsstr. 13
- Fr. Galt, Hospitalstr. 20a
- A. Papenfuß, Höhlenstr. 25
- Fr. Reich, Mittelstr. 45/46
- H. Ruch, Gr. Gartenstr. 18
- Badermstr. Janser, Triftstr. 12
- R. Wadenfuß, Probstr. 10

- M. Gackarth, Wilhelmstr. 34
- Bäckerstr. Domke, Schlauerstr. 95
- H. Winkel, Hospitalstr. 8c
- H. Hebler, Strellinerstr. 15
- H. Sauer, Weidenstr. 13
- H. Bieske, Auerbarade 4
- M. Wendenhöft, Petristr. 9
- G. Schröder, Gr. Ackerstr. 34
- H. Schwalbe, Wilhelmstr. 12
- H. Klatt, Al. Ackerstr. 12
- Gurgel, Sandberg 25
- W. Bach, Stolpmünderstr. 30

Ferner die Milchauschankwagen:

Molkerei-Genossenschaft Stolp.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Erwin Grimm in Stolp wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben

Stolp, den 14. Dezbr. 1926.
Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 21. Dezember d. Js. Vorm. 11 1/2 Uhr werde ich Stolpmünde Str. der Shagenerchauffee Kilometerstein 0,6

1 Verkaufshalle
ferner um 12 1/2 Uhr im Versteigerungstokal Hotel Fürst Blücher

- 1 Ladeneinrichtung,
- 2 Sofas, 2 Büffeltische,
- 1 Schreibtisch, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Bilder, Teppiche, 1 Harmonium u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Stolp, d. 18. Dezbr. 1926.

Hafeney,
Ober-Gerichtsvollzieher.
Rüsterstraße 37.

la. Bohnermasse

in bester Güte empfiehlt
J. de Veer, Langestr. 13.

Stadttheater

Telephon 419.

Sonntag, den 19. Dezember
Nachmittags 1/4 Uhr

Mari chens

Weihnachtsfahrt

Weihnachtsmärchen mit Gesang, Musik und Kinderballlets v. H. Türke.

Abends 7/8 Uhr
Nur einmalige Aufführung!

„Schuldig“

Drama in drei Akten
von R. Bock.

Dienstag, den 21. Dezember
8 Uhr

Erstaufführung!
Der große Operetten-Schlager

„Ollv-Polly“

Operette in drei Akten
von W. Kollo.

Das Geheimnis von Holtensberg.

Roman von Panhuyz.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Er nahm die kleine Hand, doch hielt er sie nur flüchtig in der feinen. Die zarten Finger brannten ihn förmlich, die Versuchung, das zierliche Geschöpf an sich zu reißen, war wieder in ihm mit beinahe überwältigender Kraft.

Er sagte kurz: „Ich klatsche nicht, bin doch kein Waschweib.“

Sie blickte ihn lange an.

„Nein, das sind Sie wirklich nicht, und ich glaube, Sie könnten ein lieber Freund sein.“ Sie lächelte. „Albrecht mag Sie auch gut leiden, und wenn ich erst seine Frau sein werde, müssen Sie recht, recht oft unser Gast sein. Im Winter sind die Abende so lang auf Holtensberg, da kommen Sie dann und unterhalten sich mit uns.“

Martin Gutschmidt nickte, dachte, er würde nach Ulla Lohmanns Hochzeit lieber nach einem anderen Ort übersiedeln. Ein Onkel von ihm, ein schon bejahrter Justizrat in Frankfurt, wünschte ihn schon seit langem an seiner umfangreichen Praxis zu beteiligen. Das war gut für seine Zukunft und würde auch gut sein für die Ruhe seines Herzens. Denn er konnte es sich nicht vorstellen, als Freund auf Holtensberg ein- und auszugehen mit der Liebe zu Albrecht Holtens Frau.

„Nicht wahr, wir werden später gute Freundschaft halten?“ fragte Ulla und blickte ihn mit einem kleinen, sanften Lächeln an.

Er verneigte sich, doch die Verneigung im Eizien fiel steif aus.

Er wußte, wenn Ulla Lohmann erst Albrecht von Holtens Frau war, würde er, soweit es in seinem Willen lag, nie mehr nach Holtensberg kommen.

Ulla sagte leise: „Ich möchte Ihnen etwas anvertrauen, es hängt mit dem Duft von Holtensberg zusammen.“ Sie sah den Hund an. „Hektor, wollen wir unser Geheimnis preisgeben?“

Hektor brummte. Das mochte, aus der Hundesprache ins Deutsche übersetzt heißen: Meinestwegen!

Martin Gutschmidt vergaß, was sein Hirn noch eben beschäftigt hatte. Der Duft von Holtensberg war ein sehr interessantes Thema.

Ulla rückte sich einen der roten Samstühle dicht neben den Platz des Mannes, ließ sich darauf nieder und begann im Flüsterton zu erzählen bis zu ihrem heutigen Besuche in dem versteckten Raume.

Nur ein paar Laute der Verwunderung unterbrachen die Erzählende, im übrigen enthielt sich Martin Gutschmidt jedes Einwurfs.

Endlich am Schlusse fragte er: „Und Sie haben außer mir noch keinem Menschen Mitteilung von dieser eigentümlichen Geschichte gemacht?“

Ulla schüttelte lebhaft den Kopf. „Ist mir gar nicht eingefallen, ich behielt alles für mich, weil ich da unten noch manches Spannende zu finden hoffte. Aber heute schien mir unten alles anders als das erstmal. Ich kann es nicht so recht mit Worten ausdrücken, aber heute war da unten die Luft förmlich spukhaft. Mir graute in dem dunklen, hohen Zimmer, der Duft schuf mir Herzklopfen. Und das Sonderbarste war Hektors Benahmen.“

Sie erzählte, wie Hektor neulich und auch heute geheult hatte, als sie sich mit der eigentümlich schönen, antiken Flasche hatte beschäftigen wollen.

Martin Gutschmidt fragte, ob er die geheime Tür sehen dürfte. Entgegenkommend sprang Ulla auf, lief ihm, der er folgte, voraus, drückte auf die geschnitzte Holzblume, die sich aus dem Gewirr der anderen Blumen durch etwas hellere Tönung abhob.

Gespannt beobachtete der junge Anwalt jede Bewegung der schmalen, hübschen Mädchenhand.

Hektor stand mit nervös pendelndem, tiefgesenktem Schwanz dabei. Er war entsetzt, denn eben ging es „knrrr, knacks“ und die ihm so verhasste Wandöffnung zeigte sich.

„Wahrhaftig, es stimmt“, entfuhr es Martin Gutschmidt, dem Ullas Erzählung nicht recht eingeleuchtet hatte.

„Natürlich stimmt es!“ warf ihm Ulla auftrumpfend entgegen. „Sie haben also geglaubt, ich hätte Sie verlockt, Ihnen einen Wären aufgebunden? Ein schöner Freund sind Sie, Sie ungläubiger Thomas!“ schalt sie lachend. „Aber zur Strafe müssen Sie jetzt mit mir hinuntersteigen und sich selbst in der Alchimistenklausen umschauen. Vielleicht sehen Sie unten mehr als ich. Ein richtiger Jurist besitzt ja wohl immer noch ein uns anderen unsichtbares, besonders scharfes drittes Auge.“

Er lächelte: „Das kann wohl sein,“ und stieg hinter Ulla die Treppe hinab.

Hektor, der nicht zum Mitkommen aufgefordert worden war, stand mit einer wahren Jannermiene vor dem Wandloch, das er so sehr, ach so sehr hasste.

14.

Martin Gutschmidt hatte bis zu dem Augenblick, da sich die Tür in der Wandfläche öffnete, tatsächlich an eine Art Aprilscherz Ulla Lohmanns geglaubt. In seltsam besangener Stimmung war er dem schlanken Mädchen gefolgt.

Der Raum, in dem ihn Ulla führte, schien wirklich einst eines Alchimisten Wohnung gewesen zu sein. Die Retorten auf den Wandbrettern, die Ziegel und Pfannen auf dem Herd, die rauchgeschwärzten Balken legten deutlich davon Zeugnis ab.

Unwillkürlich dämpfte er seine Stimme zum Flüstern, als er seiner Verwunderung zu Ulla Ausdruck gab.

Das junge Mädchen sagte mit leichter Erregung: „Hier im ganzen Hause ahnt niemand etwas von dem Vorhandensein dieses Zimmers, davon bin ich überzeugt, und ich glaube, seit es einmal bewohnt wurde, ist niemand mehr

darin gewesen.“

„Wann aber mag es bewohnt worden sein?“ sprach Martin Gutschmidt nachdenklich. Er fuhr, sich umblickend, fort: „Es ist kein Lager vorhanden, das Zimmer wurde wohl nur zum Arbeiten und Experimentieren benützt.“

Ulla öffnete den Deckel der Truhe.

Des Mannes Augen hasteten auf der Silberflasche. „Welch apartes Stück!“ meinte er bewundernd. „Der Verschluß aber macht einen merkwürdigen Eindruck. Es mag nicht leicht sein, die Flasche zu öffnen, ohne sich an den feinen Silberstacheln zu verletzen.“

„Ich fürchte mich, die Flasche anzufassen,“ erwiderte Ulla, „Hektor heulte entsetzt, als ich es tun wollte — nun graut mir davor.“

Martin Gutschmidt lächelte. „Das sollte mich kaum beirren, aber ich möchte als Fremder hier keine Gegenstände berühren, ehe die Besitzerin es mir gestattet.“

Ulla machte eine nachlässige Bewegung. „Was kann meiner Schwester daran liegen, ob Sie die Flasche anfassen, ehe sie selbst sie sieht?“

„Wir Juristen ziehen um alles, was man darf oder nicht darf, die Grenzen vielleicht etwas zu scharf“, erwiderte Martin Gutschmidt. Uebrigens der Duft, der dem Riffen entströmt, ist penetrant. Man bekommt Kopfschmerz davon.“ Er sah Ulla an. „Wir wissen nun die Quelle des sagenhaften Geruchs, nur begreife ich nicht, wie man ihn wahrgenommen haben kann, wenn die Truhe geschlossen war.“

Ulla zuckte die Achseln.

„Wir wollen den Deckel gleich wieder schließen, sonst zieht der Duft wieder durch den ganzen rechten Flügel wie neulich, als ich zum erstmal hier unten war.“ Sie ließ ihren Worten die Tat folgen, nicht ohne vorher noch einen sehnsüchtigen Blick auf die Silberflasche geworfen zu haben. Sie kicherte: „Neulich, als der Duft von Holtensberg im rechten Flügel sein Wesen oder meinestwegen sein Untwesen trieb, warteten unsere Diensthöten mit großer Spannung darauf, wer nun sterben müßte. Sie machen jetzt alle enttäuschte Gesichter, daß sich die alte Sage nicht bewährt hat.“

Martin Gutschmidt besah sich den Herd, guckte in die Töpfe und Ziegel und blieb vor dem hohen Regal stehen, das ungesüßig und plump an der Wand lehnte.

Auch darauf standen Retorten und allerlei Gefäße, die einst jenem unbekanntem, nun längst zu Staub und Asche gewordenen Alchimisten zu seinen Zwecken gedient.

Martin Gutschmidt dachte, das breite, hohe Regal stand verschoben, als hätte man es von seinem Platze rücken wollen und wäre dabei gestört worden.

Während er die Gegenstände darauf betrachtete, sah er, die Rückwand deckte nur schlecht eine Mauerlücke. Ein gerader Strich zog sich in Haupteshöhe, und ein senkrechter ging niederwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Landbundmitglieder!

Seit Jahren haben Handel und Gewerbe der Stadt Stolp ihre Verbundenheit mit der Landwirtschaft des Kreises und dem Landbund bezeugt. Zahlreiche Kaufleute, Handwerker und gewerbliche Unternehmungen sind Mitglieder des Landbundes und stehen treu zu uns. Durch Inserieren in unserm Nachrichtenblatt haben sie uns wertvolle materielle Unterstützung gewährt. Andererseits haben wir keine Gelegenheit versäumt, die Einigung von Stadt und Land als ein wichtiges Ziel unserer Bestrebungen zu bezeichnen.


Es ist deshalb nur recht und billig, wenn unsere Mitglieder aller landwirtschaftlichen Berufsgruppen bei Weihnachtseinkäufen Stolper Geschäftsleute und Handwerker bedenken, und das Geld, das trotz der Not der Landwirtschaft zu Weihnachten nun einmal ausgegeben zu werden pflegt, unseren städtischen Verbündeten und Freunden zufließt.

Demgemäß bitten wir unsere Mitglieder dringend, ihre Einkäufe bei einheimischen Geschäften zu besorgen, damit der Gedanke des engen Zusammenschlusses von Stadt und Land auch praktisch betätigt wird.

Kreisgruppe Stolp des Pommerischen Landbundes.

Die erste elektrische
Feinschleiferei
befindet sich bei
A. Hodapp
Stolp, Langestr. 11.
Begr. 1885. Fernruf 502.
Rasiermesser u. -Alingen, Haarschneidemaschinen, Taschen- u. Tischmesser, Scheren, Wolf- u. Schlachtmesser.
Chirurgische Messer u. Scheren werden gut und preiswert geschliffen.
Lager Solinger Stahlwaren!
Rasierapparate, Streichriemen u. s. w.
Große Auswahl! Billigste Preise!

Uhren-Kauf
ist Vertrauenssache.
Ich habe eine große Auswahl in allen Preisen.
Ernst Gast
Holtentorstr. 17
Bitte genau auf die Firma zu achten



Dr. Höpfners
chirurg. u. orthopäd. Privat-Klinik
Stolp i. Pom. — Wasserstr. 20.
Neuzeitliche Röntgen-Anstalt
Behandlung von Geschwülsten operativ oder durch Tiefenbestrahlung.
Vertikl. 9—11, 3—4.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft
Gutscheine der städtischen Volksküche
zur Ausgabe an Bettelnde.
12 Gutscheine kosten 1.— Mk. und sind vorläufig zu haben.
A. Lemme & Co., Langestraße 64
Emil Wolsdorff Ing. Paul Hartmann, Markt 15
Hotel Kaiserhof, Reutorstraße
Mag. Wilske, Reutorstraße 14
Paul Albrecht, Bahnhofsstraße 15
Die Verwaltung der städtischen Volksküche.
W. Laenen, Stadtrat.

Besonders preiswerte

Weihnachts-Angebote!

Weihnachtsartikel

in reicher Auswahl zu staunend billigen Preisen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster
Bahnhofstrasse 41/42 Ecke Friedrichstrasse
und Bahnhofstrasse 46/47

Komplette Wohnungseinrichtungen

(ca. 150 Musterzimmer)
in jeder beliebigen Preislage

Kunstmöbelfabrik

Carl Becker sen., Stolp i. P.

Gegr. 1845

Gegr. 1845



Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

Ia. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 892.

Gegr. 1862.

Oele Fette

P. P.

Zur gefl. Kenntnisknahme, daß ich mein
Geschäft von Quebbenstr. 17 in mein Haus

Stiftstraße 12

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

A. Kubitz, Töpfermeister

heut Stiftstr. 12.

Telephon: 221.



Tafelsilber — Trauringe — Schmuck
Bestecke in allen Preislagen

Hans Pfeiffer, Juwelier

Langestr. 4.

Fernsprecher 1149.

Ich bin ständig jederzeit Abnehmer jeden Postens
Getreide, wie

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer u.
zu höchsten Tagespreisen. Abnahme auf meinem
Speicher Amtsstr. 1 (Ede).

Aus soeben eingetroffenem Waggon empf. preiswert
1a polnische grobe Weizenschale.

Paul Kaminsky

Stolp i. Pom.

Amtsstr. 1 (Ede).

Kreis konfirm. Mädchen.
Dienstag, den 21. Dezember
8 Uhr: Weihnachtsfeier.

Evang. Jünglingsverein.
Sonntag, den 19. Dezember
1926 abends 7 Uhr Weih-
nachtsfeier.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Nachm. 1/25 Uhr Gottesdienst.
Pastor Gehrke.
Kollekte: Für Armen der
Gemeinde

Kubitz.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl.
Pastor Gehrke.
Kollekte für die Kirche.
3/412 Uhr Kindergottesdienst:
St. Johann.

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst:
Kollekte für Weihnachts-
bescherung St. Johann.
3/412 Uhr vorm. Kinder-
gottesdienst:
8 Uhr abends Weihnachts-
feier im Jugendheim.
Pastor Russe.

St. Petri.
4. Advent.
Vorm. 10 Uhr Predigt:
Pastor Lamberg.
Danach Beichte und Feier
des hl. Abendmahls.
Superintendent Plathe.
Kollekte für die Ev. Frauen-
hilfe.

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst:
Superintendent Plathe.
Beerdigungen:
Superintendent Plathe.
Trauungen:
Pastor Lamberg.

Friedenskapelle.
Gem. gläub. get. Christen.
Töpferstadt — Ede Börne.
Vorm. 9 1/2 Uhr Andacht.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Predigt:
Pred. Klein

Eichenbrennholz

ist wieder zu haben.

U. Schlawin

Schillerstraße 15.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

4. Advent.

Vorm. 10 Uhr Predigt:
Pastor Spittel.

Darnach Beichte: Derselbe;

Feier des hl. Abendmahls.

Kollekte für Maria Martha-
haus Belgard.

Nachm. 2 Uhr Kinder-
Weihnachtsfeier in der Kirche.
Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangeli-
sationsaal.

Nachm. 3/42 Uhr Taufen in der
Sakristei.

Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt:
Pastor Vottke.

Begräbniswoche:
Hilfspred. Müller.

Trauungen:
Pastor Lic. Steffen.

Taufen und Kommunionen:
Pastor Vottke.

Evangelisationsaal

(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr
Jugendbündstunde u. abends
8 1/4 Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 1/4 Uhr Abds.
Bibelbesprechstunde.

Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds.
Gebetsstunde der landeskirch-
lichen Gemeinschaft.

von Lettow-Pomeiste-Stift.

Dienstag, den 21. Dezember
1926, nachmittags 5 Uhr
Weihnachtsfeier.

Hilfspred. Müller.

Prima
Oberschl. Steintohlen
Niederl. Brifetts
Oberschl. Hüttenofns
ab Lager und frei Haus in jeder gewünschten
Menge sofort lieferbar.
Wilhelm Moldenhauer
Holstentorstr. 23 und Triftstr. 41. Fernruf 153.